

Forderungen des „Klimaentscheid Heidelberg“ / AKUM-Sitzung am 16.11.2022

<https://www.klimaentscheid-heidelberg.de/ziel/>

1. Ziel Klimaneutralität 2030

Die Stadt Heidelberg verpflichtet sich, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden und die dafür notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Dazu gehört eine Energiewende, die sicherstellt, dass Heidelberg bis 2030 den gesamten Strom- und Wärmebedarf aus erneuerbaren Energien deckt – insbesondere eine Solar- und Windoffensive sind Teil davon. Dazu gehört auch eine Verkehrswende, die klimafreundliche Fortbewegung wie Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr gegenüber dem Autoverkehr klar bevorzugt und unsere Stadt menschen- statt autofreundlich gestaltet.

2. Mindestens linearer Pfad der Reduktion

Die Stadt Heidelberg verpflichtet sich, das Ziel der Klimaneutralität auf einem linearen Pfad zu erreichen. Der jährliche CO₂ Ausstoß soll zu keinem Zeitpunkt höher sein als der, den der lineare, das heißt der geradlinige, Pfad zur Klimaneutralität vorgibt. Eine schnellere Reduktion der Emissionen ist wünschenswert.

Mit dieser Forderung soll verhindert werden, dass die notwendigen Emissionsreduktionen nach hinten verschoben werden. Vielmehr ist es notwendig, in den ersten Jahren stark zu reduzieren, um dann in späteren Jahren nur noch die schwierigeren Restemissionen abbauen zu müssen.

3. Keine Ausgleichsmaßnahmen außerhalb von Deutschland

Die Stadt Heidelberg verpflichtet sich, das gesteckte Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, ohne Ausgleichsmaßnahmen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland zu leisten. Als Kompensation dürfen nur solche Maßnahmen gewertet werden, die regional CO₂ langfristig binden, z.B. Aufforstung, Moore anlegen, Pflanzenkohle produzieren. Stattdessen sollen ausschließlich Maßnahmen vor Ort, wenigstens aber in Deutschland, zur Erreichung der Klimaneutralität der Stadt Heidelberg ergriffen werden.

4. Bürger:innen-Rat

Die Stadt Heidelberg beruft einen Bürger:innen-Rat ein, der Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität Heidelbergs erarbeitet. Die teilnehmenden Personen werden so ausgelost, dass ein repräsentativer Querschnitt der Heidelberger Bevölkerung abgebildet wird. Dabei werden verschiedene Merkmale wie Geschlecht, Alter, Herkunft und Bildungsniveau berücksichtigt. Die Teilnehmer:innen werden sachlich und neutral von Klimawissenschaftler:innen beraten, die jedoch nicht an den Diskussionen und Abstimmungen teilnehmen. Zu einem bestimmten Thema werden jeweils mehrere unabhängige Wissenschaftler:innen einzeln befragt. Die vom Bürger:innen-Rat erarbeiteten Vorschläge müssen genügen, um das Treibhausgas-Budget einzuhalten und müssen im Stadtrat öffentlich debattiert werden.

5. Transparentes CO₂-Monitoring

Die Stadt Heidelberg verpflichtet sich, die Entwicklung der CO₂-Emissionen Heidelbergs transparent zu machen. Die Emissionen sollen mindestens jährlich, besser jedoch quartalsweise oder sogar monatlich gemessen und ausgewiesen werden. Um die Einwohner:innen Heidelbergs effizient zu informieren, sollen die gemessenen CO₂-Werte sowohl online als auch auf einer großen, gut sichtbaren Anzeigetafel am Bismarckplatz gezeigt werden. Die Darstellung soll die Emissionswerte Heidelbergs in Relation zu den benötigten linearen Pfaden für Klimaneutralität bis 2030, 2035 und 2050 beinhalten. Zusätzlich soll das verbleibende CO₂-Budget in Form einer „Schuldenuhr“ dargestellt werden.